

Table with subscription rates: für Arab., Mit Postverendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigen die Herren ...

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Pest, 7. Mai.

Präsident: Szentiványi; Schriftführer: Dimitrievics, Herrath; Minister: Wenckheim, Cötvös, Szerecs, Mikó.

Nach Authentifizierung des Protocolls zeigt der Präsident an, daß der königliche Fiscus, Carl Ráth, in seiner Eigenschaft als öffentlicher Ankläger die Erlaubniß des Hauses erbitte, gegen den Abgeordneten Alexander Román wegen dessen in drei Artikeln der unter seiner Redaction in Pest erscheinenden rumänischen Zeitung „Federatiunea“ begangenen Verbrechen der Agitation gegen die Integrität des Landes die Untersuchung einleiten zu dürfen.

Es werden die zwei betreffenden Gesuchschreiben des öffentlichen Anklägers verlesen und die Angelegenheit dem über die Verlesung der beiden Briefe war es zur Abstimmung gekommen: Ignaz Nagy protestirt nun gegen die Abstimmung, da jedes Schriftstück auf den Wunsch auch nur eines Mitgliedes verlesen werden müsse.

Präsident erklärt, daß dies nur bei Verificationsangelegenheiten der Fall sei; der Protest könne übrigens schon darum nicht berücksichtigt werden, da gegen einen einmal getretenen Beschluß nicht protestirt werden dürfe.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Specialdebatte über das Gesetz, betreffend die Regelung der Kirchenangelegenheiten der griechisch-orientalischen Serben und Rumänen.

Zu §. 1 reichen die serbischen Deputirten das Amendement ein, es möge statt „nachträgliche Erhebung zu Gesetzkraft“ (der Beschlüsse des Carlwitzer Serbencongresses) heißen: „Anerkennung der Gesetzlichkeit“.

Brancovaczky spricht für das Amendement; daraus, daß der Carlwitzer Congress nicht von ungarischen Ministern einberufen sei, folge noch keineswegs dessen Ungesetzlichkeit, da sonst auch der gegenwärtige ungarische Reichstag als ungesetzlich betrachtet werden könnte.

Stojackovic für das Amendement; Georg Soanovic, Balthasar Halász, Bónis und Tísa gegen dasselbe. Letzterer verwahrt sich gegen den Vergleich, den Brancovaczky zwischen dem Carlwitzer Congress und dem Reichstage gezogen.

Noch sprechen Verzcency und Carl Szász gegen das Amendement, Miletics für dasselbe. Bei der Abstimmung wird die ursprüngliche Fassung beibehalten.

Ueber §. 2 entspinnt sich eine sehr langwierige und erbiterte Debatte zwischen den Serben und Rumänen. Erstere hatten das Amendement eingebracht, daß das Wort „Gleichberechtigung“ (der serbischen und rumänischen Metropole) durch „Coordinirung“ ersetzt werden möge und motivirt dies

Brancovaczky durch die Befürchtung, daß das Wort „Gleichberechtigung“ von den Rumänen dahin ausgebeutet werden könnte, eine gleiche Theilung der Kirchengüter zu verlangen.

Cultusminister Cötvös erklärt, daß zwar die Regierung das Wort „Gleichberechtigung“ nur so verstanden habe, wie es auch die Serben interpretirt wissen wollen, doch habe sie gegen die Ersetzung desselben durch Coordinirung Nichts einzuwenden.

Borlea (Rumäne) gegen das Amendement. Wenn „coordinirt“ nur so viel bedeute als gleichberechtigt (egyenlangu), so sei es überflüssig, das ungarische Wort durch ein fremdes zu ersetzen; aber die Serben scheinen den Beweis herzustellen zu wollen, daß ihre Metropole zum Mindesten um 1/4 höher sei als die rumänische (Heiterkeit). Dimitrievics behauptet, daß die rumänische Schule und Kirche unter serbischem Schutze gestanden sei, da wäre es doch sonderbar, daß die „Geschügten“ so große Sehnsucht haben, sich diesem Schutze zu entziehen. (Heiterkeit.) Wenn sich die Serben auf ihre alten Privilegien berufen, so sei zu bemerken, daß der bisherige Zustand eben geändert werden müsse, weil er ungerecht sei.

Alexander Mocsonyi (Rumäne) für den Text Redner constatirt, daß eine rumänische Metropole lange vor Einwanderung der Serben bestanden habe.

Maniu (Rumäne) für den Text. Baron Simonhi spricht gleichfalls für die Beibehaltung des Textes; eine überflüssige Besorgniß sei es, aus der Gleichberechtigung auf die Theilung der Güter, also auf den Communismus eine Folgerung ziehen zu wollen; die seit der Privilegien aber sei vorüber.

Miletics (Serbe) spricht für das Amendement; er laugnet das Recht des Staates, die Verhältnisse der Hierarchie zu ordnen und beruft sich auf den Kirchencongress, der auch das Wort: „coordinirt“ gebrauche.

Alexander Nicolits und Stojackovic (Serben) für das Amendement. Letzterer empfiehlt, wenn das lateinische „coordinirt“ Antosch erzeuge, das Wort: „hasonrangu“ (gleichem Ranges). Gegen Borlea führt er den Beweis, daß in der That die Rumänen unter dem Schutze der serbischen Kirche gestanden und citirt hiefür Stellen aus den Reden Schaguna's auf dem Carlwitzer Congress.

Puscariu (Rumäne) für den Text, sagt, es wäre richtiger zu sagen, daß die serbische Kirche ihre schwere Hand lang sachte und allmählig auf die Rumänen gelegt habe.

Babes (Rumäne) für den Text, erklärt, daß die Gegner desselben offenbar die Gleichberechtigung nicht anerkennen wollen.

Dimitrievics (Serbe) für das Amendement, glaubt, daß die serbische Kirche jedenfalls die Rumänen vor der Apostasie bewahrt habe.

Ludwig Papp (Rumäne) für den Text, erklärt, daß ihn der „serbische Schut“ an jenen Zigeuner erinnere, der sein Kind nackt umherlaufen ließ, bloß mit einer leichten Binde um den Hals, und dann voll Stolz sagte, er kleide dasselbe aus Eigenem. (Heiterkeit.)

Manojlovics (Serbe) rügt, daß die Debatte ganz von ihrem ursprünglichen Gegenstande abgewichen. Er glaube, daß nach der Erklärung des Cultusministers der ursprüngliche Text zu keinerlei Besorgniß mehr Anlaß biete.

Bei der Abstimmung wird der ursprüngliche Text beibehalten.

Auch zu §. 3 reichen die Serben ein Amendement ein, welches auf Einschränkung des staatlichen Aufsichtsrechtes hinausläuft.

Dimitrievics, Babes und Miletics sprechen für das Amendement, Maniu gegen dasselbe. Baron Simonhi und Coloman Tísa weisen mehrere Aeußerungen Miletics' zurück.

M. Mocsonyi und Puscariu für das Amendement. Bónis gegen dasselbe.

Dobrzánsky, für das Amendement, sagt, daß wohl die Excutive, nicht aber die Legislative das Recht habe, sich in die confessionellen Angelegenheiten zu mischen, worauf Nagy entgegnet, daß nach den bedauerlichen Aeußerungen einiger Redner der Nationalitäten, nach deren Verurtheilung auf kirchliche Privilegien, die Sache so stehe, daß der Reichstag die Freiheit der Nationalitäten gegen diese selbst schützen müsse. (Beifall.)

Rackovics nimmt als Referent des Centralausschusses das Schlußwort zur Vertheidigung des Textes. Es soll abgestimmt werden, da beantragt Miletics unter heftigem Widerspruche seiner Landsleute und der Rumänen, daß constatirt werden möge, ob das Haus beschlußfähig sei.

Die Zählung ergibt, daß von 404 verficirten Abgeordneten bloß 196 zugegen sind, somit kein Beschluß gefaßt werden kann.

Handelsminister Gorovó will mehrere Handelsverträge vorlegen, doch muß dies unterbleiben, da constatirt ist, daß das Haus beschlußunfähig ist.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

P. C. West, 7. Mai.

Zu der gestrigen Conferenz der Deakpartei machte der Herr Handelsminister die Anzeige, daß die Regierung in der nächsten Sitzung mehrere wichtige internationale Verträge dem Hause zur Beschlußfassung unterbreiten werde. Der Handelsminister unterließ nicht zu bemerken, daß dies der erste Fall sei, wo der ungarische Reichstag seine Zustimmung zu internationalen Verträgen geben wird.

Die fraglichen Verträge sind: Handelsvertrag, geschlossen mit Preußen, zugleich als Repräsentanten des deutschen Nordbundes; solcher mit den südwestlichen Staaten, Baiern, Waben und Württemberg; und ein mit England abgeschlossener Schifffahrtsvertrag.

Die Form, in welcher der erstere abgefaßt ist — äußerte sich der Herr Minister — könnte allenfalls zu einigen Bemerkungen Anlaß geben, die jedoch durch die beruhigende, und den Verlauf der Sache näher beleuchtende Erklärung des Ministeriums ohne Weiteres behoben werden dürften. Es handelt sich nämlich um einige Ausbrüche in dem Vertrage mit Preußen, die der jetzigen Stellung des Landes nicht ganz conform sein sollen, (es soll darin bloß von Oesterreich die Rede sein). Der zweite mit England geschlossene Schifffahrtsvertrag ist jedoch auch in der Fassung correcter, da solcher als ein mit den „Staaten Sr. Majestät“ des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn geschlossener Vertrag abgefaßt wurde.

Anlangend den Inhalt dieser Verträge gab der Herr Minister die erfreuliche Versicherung, daß in dem Handelsvertrage mit Deutschland wesentlich auf die Handelsartikel Ungarns Bedacht genommen sei, und somit in manchen Artikeln, die bisher wegen der Höhe des Zollsaes in größerem Maße nicht exportirt werden konnten, nach nunmehriger Ermäßigung des Zollsaes ein lebhafter Verkehr für Ungarn bevorstünde.

Selbstverständlich nahm die Partei die Mittheilung mit Befriedigung auf.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 8. Mai.

(Sitzung vom 7. Mai.)

Die gestrige Sitzung unserer Repräsentanz gestaltete sich zu einer zwar nicht vorbereiteten, aber nichtdestoweniger erhebenden und herzlichen Feier. Der 7. Mai war nämlich der Jahrestag der Wahl unseres von allen Parteien gleich hochgeachteten Bürgermeisters, Herrn Peter v. Uzáel, welchem es in der kurzen Zeit seines amtlichen Wirkens nicht nur gelungen ist die anfangs widerstrebenden Elemente in der Repräsentanz zu einigen, sondern auch durch seine Energie und seine volle Hingebung für die wahren Interessen der Stadt, in dieser kurzen Spanne Zeit so viele Erfolge aufzuweisen,

wie sie sonst in einer langen Amtsperiode kaum erzielt werden konnten. Er hat also den Erwartungen der Majorität der Bevölkerung, welche ihn gewählt, nicht nur entsprochen, sondern sie weit übertroffen; sowie er auch den größten Theil seiner frühern politischen Gegner mit sich auszuöhnen verstanden hat. Wenn aber dieser Mann in dem Laufe nur eines Jahres als wahrhaft berufen sich bewährte, die Geschicke unserer mehr und mehr aufblühenden und sich erweiternden Stadt mit sicherer, fester Hand zu leiten, so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß die volle Zeit seiner gefeglichen Amtswirksamkeit für Arad nicht nur keine verlorene, sondern eine wahrhaft segensreiche sein wird, deren Erfolge weit über die Gegenwart hinausgreifend, noch unsern Nachkommen zu gute kommen werden. — Von diesen Ansichten schien auch die gestrige Versammlung erfüllt, als sie den hochgeehrten Mann bei seinem Eintritt in den Sitzungssaal mit einem herzlichen, begeisterten „Ejen!“ begrüßte. Als derselbe seinen Sitz eingenommen, richtete er sich vor innerer Bewegung oft zitternder Stimme die nachstehende, von häufigen stürmischen Einrufen unterbrochene Ansprache an die Versammlung.

Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich, indem ich nach meiner einjährigen Amtsführung das Glück habe, Sie auf diesem amtlichen Terrain unserer Wirksamkeit begrüßen zu können, dies aus tiefer Seele und mit der ganzen Innigkeit der herzlichsten Sympathie thun könne.

Sie haben auch während der kurzen Zeit, seitdem ich das Glück habe, an Ihren patriotischen Bestrebungen einen geringen Antheil zu nehmen, mit so edlem Wohlwollen, mit so weiser Sachkenntniß, mit so viel patriotischem Eifer meine noch nicht geklärten Anfängerkräfte unterstützt, daß ich mit einem gewissen Gefühl pietätvoller Erinnerung, mit dem beruhigenden und ermutigenden Gefühl des Heimischen wieder in Ihre Mitte trete, Sie erjuchend, daß Sie mich auch in der Folge im Interesse der von uns Allen so geliebten Stadt mit Ihrem werthen Vertrauen und Wohlwollen gütigst unterstützen mögen.

Unsere Verhältnisse mit Oesterreich beginnen in großen Proportionen eine klarer wahrnehmbare, präcisere Gestalt anzunehmen und sich dem Stadium der Stabilität und allgemeinen Beruhigung zu nähern.

Einige greifbare Momente der Selbstständigkeit und des Selbstbestimmungsrechtes des Landes haben die Zweifelnden überrascht, die Opponirenden zu einer anerkennenswerthen Harmonie und Eintracht angeeifert.

Es war jedoch unvermeidlich, daß sich in das harmonische Zusammenwirken so vieler Factoren einer heilbringenden Entwicklung nicht auch einige betonende Mißklänge mischen sollen. Und in einer dieser Epifoden hat auch der historische Name unserer Stadt eine bedeutende Rolle gespielt.

Die mit Mäßigkeit gepaarte Festigkeit, die tactvolle Energie und patriotische Nüchternheit — Jedem das Seine gebend, — die bis zur Höhe der Resignation sich erhebende Vaterlandsliebe, haben sich alle, alle, in dem edlen Wettstreit zur Erreichung jenes erhabenen, uns alle berührenden Zieles vereinigt: daß das segensvolle Werk der friedlichen Wiedergeburt unseres Vaterlandes nicht gestört werde!

Sie haben ein eben solch tactvolles Vorgehen patriotischer Nüchternheit befolgt in der durch einige Municipien angeregten Frage Betreffs der einem unserer großen Patrioten lumbzugehenden Manifestation unserer Pietät durch Vereitlung von Ovalionen.

Es wäre von meiner Geringfügigkeit wahrlich überflüssig, auch nur mit einem Worte analysiren zu wollen, welche Verdienste dieser Mann an der Umänderung unserer feudal-aristocratischen Verfassung zu einer Verfassung der Rechtsgleichheit besitzt. Was könnte ich jenem Ruhmeskranze der Pietät und des Dankes wohl noch hinzufügen, den Franz Deák in seiner Rede vom 28. März um die Schläfe jenes historischen Mannes wand?

Sie haben wahrlich sehr wohl gethan, daß sie dieses historische Verdienst nicht auf die Arena der Tageskämpfe der Parteien verlegt und durch dieses pietätvolle und gleichzeitig nüchterne Vorgehen die Aufmerksamkeit unserer des Vertrauens und der Unterstützung in jeder Beziehung so würdigen Regierung, von ihren schweren Sorgen bei Ordnung der Verhältnisse des Landes nicht abgelenkt habe.

Die Vorhebung gibt den Nationen deshalb große Männer, damit sie den Funken des Patriotismus in die Herzen der künftigen Generationen pflanzen und ihn darin nie erlöschen lassen. Glücklich ist daher jene Nation, die viele große Männer erzeugt. Wir müssen somit unsere großen Männer ehren, — mögen sie zu welcher patriotischen Partei immer gehören; und so wie die englische Nation in der Westminsterabtei ihre großen Männer, ob Tory's oder Whig's, in einander umschlingender Nähe der Bewunderung der Nation übergibt: so ist auch für unsere großen Männer hinlänglich Raum in dem Pantheon der nationalen Pietät.

Es war nicht meine Absicht, in diesen Fragen Ihrer Ueberzeugung die Richtung anzugeben; im Gegentheil will ich von Ihnen die Richtung erhalten, in der wir von nun an fortschreiten müssen. Ich erbitte mir jedoch diese Richtung von Ihnen nicht deshalb, weil ich als erwählter Beamter und Ihr Excutivorgan bloß dieses Vorgehen für constitutionell correct halte, sondern auch deshalb, weil es, so glänzender Intelligenz, so vielseitiger Fachbildung und einem so glühenden Patriotismus gegenüber, womit Sie mich un-

terstücken, für mich nicht nur eine Belehrung, sondern auch ein Stolz ist, Ihnen folgen zu können. Daber schließe ich mich mit voller Ueberzeugung Ihrer bisher befolgten freisinnigen, patriotischen, practischen und nüchternen Richtung an! Die unfruchtbarsten und leeren theoretischen und phrasenreichen Discussionen über hohe Politik gehören nicht in den engen Rahmen unserer häuslichen Jurisdiction.

Es erwartet uns eine ganze Masse von Arbeiten, eine Menge uns zunächst berührender Agenden auf materiellem und geistigem Gebiete.

Sie sind einmal Patrioten der That!

Nachdem der stürmische Beifall, welcher dieser Rede folgte, sich einigermaßen gelegt hatte, erhebt sich Bogdánffy mit der Bitte, es möge auch ihm gestattet sein, einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr der Amtstätigkeit unseres geehrten, hochverdienten Bürgermeisters zu werfen. Redner hob die Verdienste desselben: seine Hingebung für die Interessen der Stadt, seinen unermüdeten Fleiß, seinen strengen Gerechtigkeitsinn, seine nie versiegende Opferwilligkeit hervor und betonte, daß zwar der größte Lohn für einen constitutionellen Beamten das Bewußtsein erfüllt'ter Pflicht sein müsse, daß aber nichts desto weniger uns die Pflicht obliege, unbestreitbare Verdienste anzuerkennen und zu würdigen. Wir haben — so fährt der Redner weiter aus — freilich keine Mittel, so hohe Verdienste zu lohnen und auszuzeichnen, aber eines haben wir doch, und das bestehe darin, daß wir dem vielverdienten Manne unseren innigen Dank und unsere vollste Anerkennung im Protocolle ausdrücken.

Begeisterte, nicht enden wollende Zurufe folgten diesem Antrage, welcher dem Wünsche Aller in so warmen, beredten Worten Ausdruck lieb.

Vorsitzender spricht mit großer Bewegung seinen Dank für die ihm so ehrende Anerkennung mit dem Wunsche aus, daß es ihm gegönnt sein möge, noch viele solche, mehr einem Familienfeste gleichende Vorgänge, in engster Harmonie mit der Repräsentanz zu begehen. Auch hierauf folgte ein mehrere Minuten andauerndes, begeistertes Geknurren.

So hat unsere Repräsentanz den Tag der Wahl unseres Bürgermeisters gefeiert, und was dieser Feiern an äußerem Glanz abging, das hat sie an tiefsinniger Empfindung und ungeheuchelter, herzlicher Ausdrucksweise reichlich ersetzt.

Zur Tagesordnung übergehend, kam nun der Bericht der in der letzten außerordentlichen Generalversammlung entsendeten Commission, behufs Festsetzung der neuen Demolirungslinien der Fehung, sowie die betreffenden Protocolle zur Verlesung und wurden zur Kenntniß genommen.

Ein Bericht der städt. Waisencommission spricht sich über die musterhafte Führung des städt. Waisenamtes aus, welcher es zu danken sei, daß nicht nur das Vermögen der Waisen in der minutösesten Gewissenhaftigkeit verwaltet erscheine, sondern daß der städt. Cassa noch ein Ersparniß von 20,000 fl. zu gute komme. Die Commission beantragt daher, daß dem Cassier des städt. Waisenamtes Herrn Georg Kléber, sowie dem Controllor, Herrn Johann Gáspár, je eine Remuneration von 200 fl. zuerkannt werden möge.

Nachdem von mehreren Seiten auch die Verdienste des Notáres des Waisenamtes, Herrn Urbányi Béla, hervorgehoben werden, wird nach kurzer Discussion beschlossen, dem Cassier Herrn Kléber eine Remuneration von 200 fl., dem Controllor Herrn Gáspár, sowie dem Notár Herr Urbányi aber eine solche von je 150 fl. zu bewilligen.

Ein Rescript des Ministeriums des Innern, worin die Zustimmung zu dem, dem Arader Honvédverein zur Vertheilung übergebenen Betrag von 1635 fl. 71 fr. ausgedrückt wird, wird zur Kenntniß genommen.

Es erfolgt die Verlesung des Auftrages Klápa's betreffs einer von Seite der Stadt zu gewährenden Unterstützung für den Bau der Arad-Temesvarer Bahn.

Bettelheim nimmt mit Freude Kenntniß von dem Project einer zwischen Arad und Temesvar zu errichtenden Bahn, weil nichts so sehr dem Handel und der Industrie Aufschwung zu leihen vermöge, wie die Vermehrung und Erleichterung der Verkehrsmittel; doch habe er mit Trauer vernommen,

daß diese Bahn, aus strategischen Rücksichten wie es heißt, das städtische Gebiet umgehen und auf der östlichen Seite vor der Festung vorbei ihren Verlauf nehmen soll. Redner bemerkt, daß er zu wenig kriegswissenschaftliche Kenntnisse besitze, um die Stichhaltigkeit der strategischen Gründe beurtheilen zu können, doch wisse er aus der Geschichte, daß keine Festung noch irgend einen siegreichen Feind in seinem Vorrückung aufgehalten. Dies habe auch der Feldzug des Jahres 1866 bewiesen, wo weder Josefstadt noch Olmütz den Vormarsch der Preußen bis zur Donau habe verhindern können. Redner will daher diese Bahn von Seite der Stadt nur unterstützen wissen, wenn sie auch das städt. Gebiet berühren werde.

Vorsitzender macht darauf aufmerksam, daß der Antrag des Vorredners Details herühre, die erst von einer zu entsendenden Commission festgestellt werden können, er beantrage daher die Entsendung einer Commission. Dieser Antrag wird sofort einstimmig zum Beschluß erhoben und unter dem Präsidium des Vorsitzenden folgende Mitglieder in die Commission gewählt, und zwar die Herren:

- | | |
|------------------------|-----------------|
| Bettelheim Vilmos, | Lukácsy Miklós, |
| Bogdánffy Gergely, | Nachtweil Ödön, |
| Bonts Dóme, | Ring Károly, |
| Boros Josef, | Tavasi Antal, |
| Dániel László, | Tenehy László, |
| Goldscheider Heinrich, | Varjashy Josef, |
| Izso János, | Wallfisch Pál, |
| Kadas Peter, | Zipser Antal. |

Außerdem werden dieser Commission die hiezu nöthig scheinenden städt. Beamten beigezogen.

Es kommt hierauf die Antwort des Lugoser gr. kath. Bischofs auf die an ihn in Betreff Besetzung der gr. kath. Lehrstühle gerichtete Zuschrift der Generalversammlung zur Verlesung, in welcher er sich das Recht der Ernennung eines Lehrers an der städt. gr. univ. Schule vindicirt.

Vorsitzender ordnet die Verlesung des Punctes in dem Freiwerdungsacte der Stadt an, welcher sich auf die Schulen bezieht, und geht aus demselben das Recht der Stadt unzweifelhaft hervor. Die Versammlung beschließt denn auch ohne Debatte, bei dem in dieser Angelegenheit bereits gefaßten Beschlusse zu verharren.

Der Commissionsbericht mit einem auf die Einstellung der Verkürzungen bei Getreideeinkäufen gerichteten Gutachten, wird im Princip angenommen, zur Regelung einiger Puncte jedoch nochmals der Commission zugewiesen. Die bezüglichen Anordnungen, welche vom 1. Juni ins Leben treten sollen, werden in 200 Exemplaren in Druck zu legen beschlossen.

Vorsitzender erklärt sich verpflichtet, die Anzeige zu machen, daß der Beschluß der Repräsentanz: daß die Schweineermaftung im innerstädtischen Gebiet vom 1. Mai d. J. an einzustellen sei, deßhalb noch nicht zur Ausführung gelangt sei, weil die Betreffenden an das Ministerium den Rekurs ergriffen, und bisher eine Entscheidung noch nicht erfolgt sei. An diese Mitteilung knüpft sich eine längere Discussion, welche damit schließt, daß der Antrag Varjashy's angenommen wird, welcher dahin geht, eine Commission zur Aufmittlung eines geeigneten Platzes für die Mastung der Schweine zu ernennen, da man diesen wichtigen Zweig der Landwirthschaft und des Handels nicht unterdrücken, sondern für die Bewohner der Stadt in sanitátspolizeilicher Beziehung unschädlich machen wolle. Diese Commission besteht unter dem Präsidium des Herrn Stadthauptmanns Johann Papp aus folgenden Mitgliedern, u. zw. den Herren:

- | | |
|--------------------|-------------------|
| Dr. Arabi, | Dr. Roth, |
| Arcai Jakab, | Steiniger Farkas, |
| Bettelheim Vilmos, | Tavasi Antal, |
| Esobán Mihály, | Varjashy Josef, |
| Dániel László, | Zipser Antal. |
| Dr. Darányi, | |

Der Commissionsbericht über die Fernhaltung der fremden Gewerbetreibenden von den Wochenmärkten, spricht sich dahin aus, in dem gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit in so lange keine Veränderung eintreten zu lassen, bis auf legislativem Wege eine solche nicht vorgenommen werden wird. Die Versammlung stimmt dieser Ansicht bei.

Das Gesuch des Archivars Herrn Constantin Papp,

um Erhöhung seines Gehaltes, gibt zu einer langen erregten Debatte Veranlassung, welche mit einer Abstimmung schließt. Die Majorität sprach sich gegen eine Gehaltserhöhung, jedoch für die Bewilligung einer Remuneration aus. Auch über die Frage, ob diese auf ein- oder zweihundert Gulden festzusetzen sei, mußte abgestimmt werden, und erklärte sich die Majorität für eine Remuneration von hundert Gulden.

Vorsitzender zeigt an, daß durch den am 6. d. M., Nachmittags, ausgebrochenen Brand acht Wohnhäuser eingestürzt wurden und legt der Versammlung einen Subscriptionsbogen mit der Bitte um Verzeichnung milder Beiträge für die durch den Brand Verunglückten vor.

Zipser weist auf den Uebelstand hin, daß wenn in der Gája ein Schadenfeuer ausbräche, Stunden vergehen bis von der Stadt Hilfe geleistet werden könne, da das Volk — um nicht Aergeres zu sagen — zu gleichgültig sei.

So sei erwiesen, daß der Noth die Nachricht des Brandes mittelst eines Wagens und eines reitenden Boten bereingefendet, ohne daß auch nur einer dieser Boten hier eingetroffen wäre, er beantrage demnach, von der Vorstadt Gája eine Telegrafeneitung in die Stadt anzulegen, wodurch man, in wenigen Secunden von einem ausgebrochenen Brande in Kenntniß gesetzt, auch sofort Hilfe zu bringen in die Lage käme.

Dr. Roth gibt an, daß Glockensignale von dem Thurm der Gájaer Kirche, von der nächsten Thurmlocke übernommen, so die Telegrafeneitung ersetzen könnten.

Vorsitzender gibt beruhigende Erklärungen dahin ab, daß er diesem Gegenstande seine volle Aufmerksamkeit unangefordert zuwenden, und so wie es seine erste Sorge sein wird, den sehr im Argen liegenden Stand der städt. Feuerlöschprekvisiten zu verbessern, er auch die jetzt gestellten Anträge zur Verhandlung ziehen werde.

Da die Zeit mittlerweile weit vorgerückt war, hebt der Vorsitzende die Sitzung um 7 Uhr Abends auf.

Neuestes.

Berlin, 7. Mai. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt: Das Recht des Zollparlamentes für die Adresse im ungewissen, und die Rücksichten auf die Stimmung im Auslande habe keinen Grund, daß man sich dessen enthalte.

Die heutige „Kreuzzeitung“ bringt eine ihr zugegangene zuverlässige Mittheilung, wornach die Staatsmänner Preußens und Frankreichs standhaft an der Friedenspolitik festhalten, welche die bestehenden Schwierigkeiten besiegen werde.

Berlin, 7. Mai. In der heute stattgehabten Sitzung des Zollparlamentes war Debatte über die Adresse. Referent Beningtons führt in seiner Rede an: Die Adresse bewege die Ausdrücke des Nationalgedankens, welche Alle bewegen: somit sei diese auch für die Gegner annehmbar. Correferent Thingen konstatiert: Die Süddeutschen befristeten ein Verzicht auf ihre Institutionen durch nähere Verbindung mit Preußen; dennoch aber werden sie stets an der Seite des Nordbundes stehen, mit ihm kämpfen und bluten. Mittelst Beträgen wollen sie gerne eine weitere Einigung Deutschlands anbahnen. — Der von Arctin gestellte Antrag, auf einfache Tagesordnung überzugehen, wurde mit 168 gegen 150 Stimmen angenommen.

Leipzig, 7. Mai. Die Fabrikantenversammlung beschloß, eine Petition an den Bundesrath und den Reichsrath zu richten in Betreff der Verwendung des Papiergeldes der Einzelstaaten in Bundes-Papiergeld. Den Privatbanken soll es zur Pflicht gemacht werden, Einwechslungsstellen in Berlin, Leipzig und Frankfurt zu halten.

Paris, 7. Mai. Das „Memorial diplomatique“ erfährt aus sicherer Quelle, daß Frankreich keinerlei Grund habe, sich mit der Mainzer Frage besonders zu beschäftigen. Frankreich verlangte von Preußen keine Verpflichtung, sich jedem Versuche einer Competenzausdehnung des Zollparlamentes zu widersetzen.

Belgrad, 6. Mai. Von Sofia ist ein neues türkisches Corps nach Belgrad angekommen. Große Militärkräfte sind wieder nach der rumänischen Grenze abmarschirt. Das Lager bei Misch wird besetzt.

Generalstab. Gestern hatte man beschlossen, ihn bei der Parade vom Pferde zu stürzen und ihn zu zertreten; allein man hat den Plan verändert und ein anderes Mittel gesucht.

„Das ist Alles sehr unbestimmt,“ versetzte der Minister, „wir müssen Namen haben und besonders genaue Thatsachen.“

„Es ist aber auch nur ein Abschlag, den ich Ihnen gebe, Herr Minister!“

Fouché war zu fein, um sich zu ärgern; er gab nach und zog jenen andere Goldstücke aus seiner Schatulle und überreichte sie dem Capou mit den Worten: „Ich hoffe, das wird Ihre Zunge jetzt ganz geläufig machen.“

Der Bauer erwiderte kein Wort, allein er zog aus seiner Tasche drei gedruckte Adressen an die französische Armee, worin zu Mord und Empörung aufgefordert wurde, und Schimpfworte und Sarkasmen gegen den corficantischen Tyrannen, den Usurpator, und gegen seine Capucinaden ausgesprochen waren.

Fouché las diese Pasquille mehrmals durch und konnte kaum seinen Augen glauben.

„Meister Capou,“ sagte er endlich, „Ihr seid ein geschickter Mann, allein man darf nichts zur Hälfte thun, das sind wohl Schriften und Actenstücke, allein wir müssen Namen und Personen wissen.“

Capou kratzte sich hinter den Ohren und schwieg still.

„Ich sehe schon,“ versetzte Fouché, „daß man das Rad der Maschine wieder schmieren muß,“ und zehr seinen flüssen abermals aus der Schatulle des Ministers in den Beutel des Normanns.

„Diese Schriften,“ sagte Johann Capou, „sind zu Neues gedruckt worden, wo sich wirklich das Hauptquartier von Bernadotte, Obergeneral der Westarmee, befindet. Sie sind in einem Futtersocke mit dem Citwagen aus der Bretagne nach Paris versendet worden, unter der Adresse des Commandanten Rapatel, Adjutanten des Generals Moreau.“

(Schluß folgt.)

Schilleron.

Ein Duell Napoleon Bonaparte's.

(Fortsetzung.)

Napoleon bot gefällig seine zarte und weiße Hand dem vorgebliehen Profeten, welcher sie sah, sie untersuchte und auf einmal in einem begeisterten Ton ausrief:

„Gü, ei, nicht jeder Schwarze ist doch ein Teufel. Sie sind gütig gegen unseren Vater, den heiligen Paps, gesinnt und Sie haben auch ganz recht.“

„Was sagt Ihr da? entgegnete Napoleon, indem er geschwind die Hand zurückzog.“

„Warten Sie nur ein wenig . . . Ich muß glauben, man spricht an der Thür . . . Sie werden Frieden mit dem heiligen Vater machen und Sie haben auch ganz recht, der Capou sagt es Ihnen.“

„Mehr war nicht nöthig, um einen unemeinen Eindruck auf Napoleon hervorzubringen, der ohne in schon ein Freund von allem Wunderbaren war. Das Concordat lag in der That schon in dem Scheitern seiner Politik und seiner religiösen Gefühle. Er hatte sogar schon etwas der Art verlauten lassen, und als er einst in einem Abendzirkel der Josefine davon sprach, sagte Monge: „Es steht doch zu hoffen, daß man keine Weichzettel von uns fordern werde?“

„Wer weiß!“ antwortete trocken Napoleon.

Wie dem nun sei, der normännische Profet wurde ziemlich kalt entlassen, allein der Polizeiminister erhielt Befehl, ihn in Paris zu behalten und ihn reichlich mit Alleen zu versehen.

Wenige Zeit darauf wurde das Concordat unterzeichnet. Die meisten Feldherren, die damals in Paris gegenwärtig waren, ließen laut ihren Unwillen gegen diesen Act erkennen; es wurden Drohungen ausgesprochen, kühne Pläne entworfen, ja es schien sogar, als ob ein dem ersten Consul gefährlicher Entschluß auf dem Puncte wäre, in eine kühne That auszubrechen.

Während dieser Aufregung, auf welche Fouché sein ganzes Augenmerk gerichtet hatte, ohne jedoch deren Urheber zu erkennen oder zu entdecken, empfing er an einem schönen Morgen ein n Besuch von dem normännischen Profeten, den er schon wieder ganz vergessen hatte.

„Herr Minister,“ sagte er, „wollen Sie mich nicht in mein Land zurückschicken, es kommt mir vor, als ob ich hier zu Paris zu nichts Großem gut wäre.“

„Und was könnt Ihr denn zu Paris machen?“ antwortete Fouché, den die damaligen Cabalen und Intriguen in üble Laune versetzten. „Wollt Ihr in der Vendée die Umtriebe aller Wirkköpfe und Verschwörer unterdrücken; nehmt Euch in Acht, Meister Capou, man verbrennt die Zauberer nicht mehr, aber man hat noch nicht gelernt, dem Verschwörer Blei in den Kopf zu jagen.“

„Ei der Taufend, da halten Sie mich für dümmner, als ich bin; wenn ich ein Verschwörer wäre, so wollte ich nicht fort, sondern bliebe hier; es scheint, daß es losgeht.“

„Ihr wißt also etwas davon?“ sagte der Minister, dem seine letzten Worte aufstießen.

„Ich weiß vielleicht mehr davon, als die, welche dafür bezahlet sind, um die Sache auszuforschen,“ entgegnete Capou spöttlich.

„Und was wißt Ihr denn davon, mein lieber Mann?“ sagte Fouché, indem er seinem spizen Hamstergesicht einen schmeichelnden Ausdruck gab.

„Ein Jeder bleibe bei seinem Handwerk, mein Herr; es ist meine Sache nicht, Aufschlüsse zu geben.“

„Schon gut, seid nur ruhig; ich verstehe mich auf die Redensarten, man wird Eure Dienste großmüthig belohnen, und hier habt Ihr einstweilen etwas auf Abschlag. Aber Ihr sollt uns keine Märchen erzählen, sonst, Meister Capou, wird der Lohn ganz anders ausfallen. Wohlhan, sagt, was Ihr von den Verschwörern und ihren Plänen wißt.“

Capou steckte zuerst die zehu Louis'dor, welche Fouché ihm gegeben, in einen Beutel, dann versetzte er lebhaft:

„Der erste Consul schwebt in großer Gefahr, denn die Verschwörer umgeben ihn, es sind die Oberofficiere seines

New-York, 25. April. (Per Dampfer „City of London“ via Queenstown mit 175,000 Dollars). Nelson als Vertheidiger Johnson's constatirt, daß der Senat nicht competent sei, über den Präsidenten Johnson zu urtheilen, weil zehn Staaten in dem Senate nicht vertreten sind. Johnson hat die neue Constitution mit einer Majorität von 43,000 Stimmen angenommen. Präsident Johnson hat den General Schofield an die Stelle des Generals Stanton zum Kriegsminister ernannt. General Schofield hat die Wahlen in Virginien verweigert. Der Gouverneur von Virginien, Pieppoint, beschuldigt die Generalen, daß er den ehemaligen Injuranten erlaube, öffentliche Funktionen in Virginien auszuüben. Washington, 6. Mai. (Kabeltelegramm.) Die öffentliche Schuld beträgt 2,369,500,000 Dollars, die Abnahme derselben 2,500,000. Seit April beläuft sich der Barvorrath des Staatsschatzes auf 139 Millionen, hat somit um 16,500,000 Dollars zugenommen.

Am tliche s.

(Erneuerungen.) Anton Hofemberky, Honter, und Andreas Horvath, Raaber Comitatsgerichtsbeisitzer zu Abaußereferenten der königlich ungarischen Tafel, in der Eigenschaft von überzähligen Secretären. — Der Abaußerer zweite Referent und Comitatsgerichtspräses Peter Telek zum Referenten der königlichen Staatsprüfungskommission in Kaschau. — Simon Vincze zum Steueramtsabjuncten.

(Namensänderungen.) Der königlich ung. Unterreferent Julius Pander in „Lanczi“; der Finanzbeamte Josef Plänzenberger für sich und seine minorennen Kinder in „Krezebegni“.

Brückeneinsturz zu Linz.

Ueber das am Dienstag zu Linz vorgefallene Unglück erhält die „N. fr. Pr.“ von einem Augenzeugen nachstehenden Bericht:

„Ein Remorqueur versuchte trotz des ungewöhnlich hohen Wasserstandes ein mit 6000 Mezen Weizen beladenes eisernes Waarenboot durch die Brücke zu ziehen, wobei das Ruder des letzteren brach, wodurch daselbe ohne Führung über die Brücke gleitete. Der colossale Druck der schwimmenden Weizen hob das auf mindestens 10,000 Centner Gewicht zu veranschlagende Boot bald in die Höhe, hobte dasselbe um und erschütterte dadurch zwei Boche derart, daß die Piloten derselben sämmtlich wie Zahnstocher ausgehoben wurden und sammt den drei Brückenselbfern in die Fluthen versanken. So tief dabei der Verlust von circa drei bis vier Menschenleben zu beklagen ist, so steht diese Jünger doch in keinem Verhältnis zu der erschreckenden Anzahl, welche diese Catastrophe an Opfern verlangt hätte, wenn nicht durch die Besonnenheit einiger Officiere, darunter Oberlieutenant Graf Grünne, die Brücke abgesperrt und von mehr als 300 Schaufelstigen befreit worden wäre. Die Inspiration dazu war von dem Capitän Walzel gegeben worden, welcher mit der Mannschaft seines „Mátyás Király“ gleich zur Rettung der Schlepplente, darunter zwei Frauen und drei Kinder, herbeigeilt und die Zertrümmerung der Brücke vorhergesagt hatte. Der Schleppler selbst barft in zwei fast gleiche Theile, welche nächst Urfahr aufgegriffen und liegen blieben.“

Der Herr Erzherzog Josef, welcher, wie gewohnt, sein Leichterchen spazieren führte, hatte kurze Zeit vorher im Wagen die Brücke passiert.

Von den mit der Brückenstreu hinabgestürzten etwa zehn Personen wurden bis auf zwei Alle gerettet; sie schwammen wie auf einem Floße donauabwärts. Ein Wärter, welcher mit mehreren Cameraden vom „Mátyás Király“ wie eine Raute am gefährdeten Brückenschock hinuntergleitete, wurde von dem nachstürzenden Balken erschlagen und verfant in den Fluthen. Die Gasröhren, welche längs der Brücke hin gezogen sind, sowie die Telegrafeneileitung sind natürlich mit habarirt. Urfahr wird auf lange Zeit hin ohne Gas sein. Der Telegraf wird mit Hilfe eines Damocers provisorisch hergestellt, doch wird in Urfahr eine Filiale errichtet werden.

Was die Brücke anbelangt, so hat sie alle Spannung verloren, und dürften wenigstens noch vier Boche, welche mit beschädigt wurden, cassirt werden.

Man spricht hier von Bildung einer Actien-Gesellschaft zur Erbauung einer Kettenbrücke. Ob sich dies Gerücht realisiren wird, steht dahin; es wäre zu wünschen, damit doch endlich zur Hebung des wahrhaft execrablen Brückenwesens der „schönen blauen“ Donau ein Anfang gemacht würde.“

Die Linzer „Tagespost“ schreibt: Die Angabe bezüglich der mit den abgebrochenen Brückentheilen ins Wasser geschwungenen Personen von Seite der Augenzeugen ist sehr verschieden, und jedenfalls ist die Anzahl derselben nicht unbedeutend gewesen, doch dürften die meisten gerettet worden sein. Die umfassendsten Erhebungen sind nach allen Richtungen im Zuge, indem an beiden Donau-Ufern Streifungen zur Entdeckung allenfalls Geretteter oder aus Land getragener Leichen bis Steyregg und Zieglau eingeleitet wurden.

Aus sicherer Quelle erfährt das genannte Blatt, daß die durch den Einsturz eines Theiles der Donaubrücke veranlaßte Unterbrechung der Telegrafeneileitung nach Böhmen und Mährbach bereits am Dienstag um 7 Uhr Abends behoben worden sei. Zu diesem Zwecke benützte der Amtsverwalter der Telegrafeneileitung, Herr Hermann Nagel, ein Schiffseil, an welchem drei durch Guttapercha isolirte Telegrafendrähte befestigt wurden. Das Seil wurde durch den Dampfer „Thetis“, welchen, sowie das Seil selbst, Herr v. Gerbert bereitwillig zur Verfügung stellte, mit einem Ende an das jenseitige stehende geliebene Brückenschock gebracht und dort mit dem stehenden Telegrafen verbunden, sowie das diesseitige Seilende mit dem diesseitigen Telegrafen in Verbindung gesetzt worden ist. Die directe Correspondenz nach Böhmen und Mährbach wurde demnach schon um 7 Uhr Abends wieder eröffnet. Gestern Nachmittags wurde auf Antrag des Amtsverwalters und mit Genehmigung des vorliegenden Telegrafeneileitungs-Inspectorates in Wien in Urfahr eine Filial-Telegrafen-Station für die Zeit der Verkehrshörung auf der Brücke eröffnet.

Der amtlichen „Linzer Zeitung“, welche gleichfalls sagt, es könne noch nicht angegeben werden, wie viele Personen ins Wasser gestürzt sind, entnehmen wir nachstehende Details: So viel jetzt bekannt ist, dürften mit Einschluß der Besatzung des Schlepplers und deren Angehörigen, sowie der erwähnten Zimmerleute 15—20 Personen gerettet worden sein. Einer der glücklich Geretteten erzählte über dieses unglückliche Ereigniß Folgendes: Derselbe war eben im Begriffe, von Urfahr her über die Brücke in die Stadt zurückzuführen, vor ihm befanden sich in unmittelbarer Nähe zwei Weibspersonen mit zwei Kindern; plötzlich wurde der Boden unter ihnen wankend, sie ließen sich mitten auf der Brücke nieder, sahen die Brückenbarrieren und die für Fußgänger bestimmten Trottoirs in die Fluthen stürzen, und sanken dann selbst mit dem Brückentheile, auf welchem sie sich befanden, in die Tiefe, wurden auf demselben von dem Strome fortgetragen, von dem mit einem Rettungsboote herbeieilenden Matrosen gerettet und an der Strasser Insel auf das Land gebracht, ohne an ihrem Körper irgend einen Schaden erlitten zu haben.

Mit Gewißheit nennt man bis heute nur die Hausfrau Anna Gruber aus Ebelberg, 35 Jahre alt, im achten Monate in der Hoffnung, als ertrunken. Ihr Mann, sowie ein Privatbeamter, welche ebenfalls in die Donau gestürzt waren, retteten sich auf abgelösten Brückenbäumen auf die Strasser Insel.

Vermißt wird der Bediente Johann Reisenberger eines k. k. Majors in der Armee, der gleichfalls ertrunken sein dürfte.

Zu Zieglau wurde von der Ladung des zertrümmerten Schlepplers ein Ballen Häute (14 Stück) aufgefangen, zu Bleichung ein großer Theil des Brückenholzes nebst dem Zimmermannschiffe angeschwemmt.

Leider ist der Wasserstand der Donau von 9 Fuß 2 Zoll, durch die Anschwellungen des Inn und der Salzach genährt, noch immer im Steigen begriffen und die Tiefe, sowie die Geschwindigkeit des Wassers an der Baustelle so groß, daß die Herstellung der zerstörten Brückenschoke augenblicklich nicht ausführbar erscheint. Inzwischen werden jedoch die zu den Piloten-Gerüstungen geeigneten Schiffe aufgebracht und alle Vorbereitungen derart getroffen werden, daß bei eintretender Möglichkeit der Bauführung zum Kunst-rammen Tag und Nacht thätig erhalten werden können.

Der Herr Erzherzog Josef hat für die Equipagen der Dampfboote „Mátyás Király“ und „Thetis“ ein Geschenk von 150 fl. der Haupt-Agentie übergeben lassen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 8. Mai. Sonntag den 10. d. M. findet das Reichsheifest in der r. l. Gifella-Kirche der Vorstadt Gája statt. Wie im vorigen Jahre, so wird sich auch heuer an dem genannten Tage, wenn es die Witterung gestattet, Morgens 18 Uhr eine Procession aus der Kirche der P. P. Minoriten unter der Führung Sr. Hochw. des Herrn P. Quardians und Pfarerwesens Eustach Sujánky an den bezeichneten Ort verfügen, woselbst gleichzeitig auch die Fahnennweihe des Gájaer Marienvereins stattfinden wird. Eine Stunde nach beendeter kirchlicher Feier tritt die Procession ihren Rückweg in die Stadt an, um daselbst Nachmittags an der Pitanei theilnehmen zu können.

Heut. Nachmittags 4 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein ziemlich heftiges Gewitter, das starke, leider mit Eisgeschloffen untermischte Regengüsse zur Folge hatte. Ob diese Schlossen und wie viel Schaden in Garten und Feld angerichtet haben mögen, läßt sich zur Stunde noch nicht angeben.

Mit Bezug auf die in Nr. 103 unseres Blattes gebrachte Nachricht, daß sich im Tótvaráder Bezirke unseres Comitates die so gefährlichen Kolumbäcker Fliegen (Scatopsa reptans) bereits in großen Massen gezeigt haben, sind wir auf Grund amtlicher Daten in der erfreulichsten Lage mittheilen zu können, daß unsere damals ausgesprochene Hoffnung, daß der erste Schwarm dieser Insecten in Folge der niedrigen Temperatur und der regnerischen Witterung vielleicht zu Grunde gehen werde, in Erfüllung ging, indem dieselben wirklich, ohne Schaden angerichtet zu haben, aus der genannten Gegend gänzlich verschwunden sind.

(Vom Hofe.) Personen, welche dem allerh. Hofe nahe stehen, wollen wissen, Ihre Majestät die Königin werde nach dem feierlichen ersten Kirchengange höchstens noch acht Tage in Ofen verweilen und sich dann bis zur Kaiserin Badefaison nach Schönbrunn begeben. Von einem längeren, respectiv stabilen Aufenthalte in Gödöllö ist wegen beschränkter Räume zur Unterbringung des Hofstaates abgesehen worden. Im kommenden Herbst werden beide Majestäten, bisherigen Vorbestimmungen nach, circa sechs Wochen in unserer Mitte zubringen. Ihre Majestät die Königin erhellen sich in erfreulichster Weise und bringen bereits den größten Theil des Tages außer Bett zu. Se. Majestät der König wird Samstag Abends oder Sonntag Früh in Ofen erwartet.

Die erste Communion der Erzherzogin Gisela fand letzten Samstag in der feierlichsten Weise statt. Zu diesem Zwecke war die St. Josefscapelle in der k. k. Hofburg vom Hofgärtner Antoin in einen wahren Blumenhain verwandelt. Oberhofcaplan Dr. E. Mayer, Religionslehrer der kaiserlichen Kinder, las in derselben um halb 8 Uhr die hl. Messe, der die hohe Communicantin, sowie Se. Majestät der Kaiser und Erzherzog Franz Carl (in der Capelle selbst), Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter und Erzherzogin Sofie (im Oratorium) beiwohnten. Nach dem Evangelium der Messe trat die Prinzessin zum Altar und wiederholte die Taufgelübde, in der Hand ihre Taufkerze, d. h. dieselbe Kerze, die vor 12 Jahren bei ihrer Taufe verwendet worden war. Nach der Communion des Priesters empfing sie sodann zum ersten Male den Leib des Herrn mit rührender Andacht und Frömmigkeit; Se. Majestät der Kaiser und Erzherzog Franz Carl communicirten nach ihr. Nach der h. Messe hielt Oberhofcaplan Dr. Mayer eine kurze Ansprache. — Im Laufe des Tages erhielt Se. Hochwürden zum Andenken an das Fest von Ihrer Majestät der Kaiserin ein prachtvolles Flügelbild, die Einsegnung des h. Abendmah-

tes darstellend, und von der Frau Erzherzogin Gisela ein schönes Messkleid, von ihren eigenen Händen gestickt.

Bezüglich der 50 fl., welche der Witwe des Honvedgenerals Ernst Böltenberg von der Vertheilungskommission des Honvedunterstützungsfondes übermittelt wurden, sagt „Pesti Napló“, es sei dieser Betrag der Witwe nicht als eine Gabe „ein für allemal“ übergeben. Es seien die zu unterstützenden Honveds in 7 Kategorien getheilt worden: 1. Gemeine mit 50 fl. 2. Unterofficiere mit 80 fl. Witwen erhalten die Hälfte, Waisen das Viertel. Für die übrigen 4 Kategorien, welche die verschiedenen Rangstufen der Officiere umfassen, werden die Beträge erst dann festgestellt, wenn die ersten zwei Kategorien, als die jedenfalls am dringendsten einer Unterstützung bedürftigen, befriedigt sind. Da es indessen auch in den höheren 4 Kategorien Individuen gibt, welche einer Unterstützung dringender bedürfen, so ist für dieselben eine Unterstützung von je 100 fl. und für Witwen von 50 fl. angewiesen worden, aber nicht ein für allemal, definitiv, sondern als Vorstoß, der in die später zu bemessenden Beträge eingerechnet wird.

Michael Horvath's Schreiben an den Club der Liberalen in Szegedin ist in Theresiopel in 5000 Exemplaren gedruckt worden, damit — wie die Herausgeber des Separatabdruckes bemerken — die Mitbürger von der darin enthaltenen Wahrheiten Kenntniß erlangend, besser geschützt seien vor den gesetz- und verfassungswidrigen Verlockungen böswilliger und á la Aptalos Unzufriedenheit schürer Aufwieglers und ihren Folgen.

Die Eröffnung der fünftürthigen-Barscher Bahn fand am 4. d. unter persönlicher Theilnahme des Ministers Mikó und Majláth statt. Zahlreiche Deputirte und Notabilitäten wohnten der Eröffnung bei, an welcher die Bevölkerung lebhaftesten, freudigen Antheil nahm. Majláth bezeichnete in seiner Ansprache an Mikó diese Bahn als die Basis, auf welcher diese so verlassene, aber intelligente Gegend die volkwirtschaftliche Zukunft aufbauen könne. Mikó erwiderte: Je mehr die materiellen Interessen Ungarns bisher vernachlässigt wurden, desto entschiedener müsse die Regierung sie gegenwärtig fördern. — Minister Mikó war der Gegenstand der lebhaftesten Sympathien.

Eine interessante Thatsache ist, daß, als vor dem neulichen Gnadenact Sr. Majestät die Jurisdictionen des Landes aufgefordert wurden, von den Sträflingen, welche zur Amnestirung vorzuschlagen, eine einzige Stadt dies nicht that, sondern die Erklärung abgab, von der Gnade Sr. Majestät für ihre Sträflinge keinen Gebrauch machen zu können, weil sie — keine Sträflinge habe. Es ist dies die von Armeniern bewohnte Stadt Elisabethstadt in Siebenbürgen, und es mag bei dieser Gelegenheit auch erwähnt werden, daß weder in den 1866er, noch in den 1867er criminal-statistischen Tabellen ein Individuum armenischer Nationalität vorkommt.

Anton Pivonlay, Verwalter der Zaplaner Capitelherrschaft hat für ein verdienstvolles kleines Werk über die beim Rindvieh häufig vorkommende Blasenkrankheit und die in derselben entwickelte auch practisch bewährte Heilmethode vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel ein Belobungsschreiben erhalten. Der durch seine Fachkenntniß und seinen Eifer bekannte Herr Oeconomieverwalter wird auf den nächsten Pester Markt einen gemästeten Ochsen ungarischer Race bringen, welcher der Riese der ungarischen Ochsen sein dürfte.

Der Redacteur des „Ludas Matyi“, Herr Mészáros, welcher kürzlich in zwei Preßprocessen zu einer 21monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, hat seine Haft bereits angetreten.

(Casernenbrand in Fiume.) Der „Trierster Ztg.“ entnehmen wir folgende Einzelheiten über einen in Fiume am 1. d. M. um Mittag in der großen Caserne plötzlich ausgebrochenen Brand. Das ganze Gebäude stand binnen wenigen Augenblicken in Flammen. Abends glaubte man das Feuer gelöscht, während der Nacht brach es jedoch mit erneuerter Kraft aus und brannte den ganzen folgenden Tag sehr heftig. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde es bewältigt. Das Dach, der dritte und ein Theil des zweiten Stockes sind eingestürzt. Das Gebäude ist mit 120,000 fl. versichert, der Schaden dürfte 30 bis 40,000 fl. betragen, die Gemeinde wird aber trotz der Versicherung nicht ohne Schaden ausgehen, da sie natürlich zugleich andere Häuser zur Unterbringung des Militärs mieten mußte. Der Schaden des Avaras soll viel bedeutender sein, man spricht von mehr als 100,000 fl., da große Vorräthe von Uniformen, Gewehren u. s. w. verbrannt sind. Unbegreiflich ist nur, schreibt der Fiumaner Correspondent des genannten Blattes, daß das Feuer an verschiedenen Stellen des Gebäudes zu gleicher Zeit zum Ausbruch kam, während dazwischen eine Hauptmauer mit eisernen Thüren sich befand, es kann daher kaum überraschen, daß dunkle Gerüchte die Stadt durchziehen. Besonders zeichnete sich bei der Leitung der Löschvorkehrungen der Lieutenant Brenn der k. k. Marineacademie aus, der schon beim letzten Brande viel geleistet hat. Ein Lieutenant der Garnison und ein Polizeisoldat sind ziemlich bedeutend verlegt worden. Unbegreiflich und nicht genug zu tabeln ist die Sorglosigkeit unseres Magistrates, welcher trotz der in letzterer Zeit hier häufiger vorkommenden Schadenfeuer gar nichts that, um die Löschvorrichtungen in Stand zu setzen. Die Feuerspritzen der Marineacademie und der Tabakfabrik waren die einzigen, welche ihre Pflicht thaten, diejenigen der Stadt waren kaum zu benützen, weil die Schläuche zu kurz waren, und selbst diese mußten erst auf allen Seiten mit Berg gestopft werden, da sie voll Löcher waren.

Die in dem Ebergényischen Proceße viel genannte Vikt Horvath existirt wirklich — nämlich nach der Behauptung der „Pesti Napló“. „Einer unserer Bekannten, schreibt das genannte Blatt, dessen Worten wir unbedingt Vertrauen schenken, kennt sie. Er traf 1863 in Baden bei Wien mit ihr zusammen, wo sie ihm als Baronin Horvath vorgestellt wurde, doch glaubt er nicht, daß sie wirklich eine Baronin sei. Diese angebliche Baronin lebte in Gießhübel bei Mödling, hat brünetten Teint, braune Haare, ein langes, schmales Gesicht, das an einen Vogelkopf erinnert und ist hoch und schlank gewachsen. Es scheint also, daß dies dieselbe Frau, welche in dem anonymen Briefe, welcher dem

Fortsetzung in der Beilage.

Rundmachung.

Von Seite des Meneder k. ung. Cameral-Verwalteramtes wird hiemit kundgemacht, daß zufolge Erlasses der löbl. Pécseker k. ung. Cameral-Güter-Direction ddo 1. Mai l. J. 3. 1243, nachbenannte Grundstücke und herrschaftliche Rechte im Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der höheren Genehmigung meistbietend verpachtet werden, und zwar:

1. Die Ruiner k. cam.-herrschaftlichen zwei Sessionen, enthaltend beiläufig 91 Joch.
2. Das Ruiner herrschaftliche Weindepot sammt Fleischschrotungs-Localen.
3. Das im Alt-Ezt-Annaer Hötter gelegene Grundstück Kis-Püsta, enthaltend 66^{1/2} Joch.
4. Die im Alt-Ezt-Annaer Hötter gelegenen herrschaftlichen Sessionalgründe, enthaltend 64^{1/2} Joch.
5. Die im Neu-Ezt-Annaer Hötter gelegenen sogenannten Grundbirt-Felder, enthaltend 163^{1/2} Joch.
6. Vom 1. November 1868 bis letzten October 1871, das ist: auf drei Jahre.
7. Die im Szabadhelyer Hötter gelegenen Remanental-Gründe, enthaltend 121^{1/2} Joch.
8. Die im Solymoscher Hötter befindlichen 52^{1/2} Joch Szarina-Felder.
9. Die im Glogovazer Hötter gelegene,

aus 39^{1/2} Joch bestehende k. cam.-herrschaftliche Sessien.
 9. Das Steinbruchrecht im Meneder, Madnaer und Solymoscher Hötter.
 10. 17 Joch verlassene oder Weingärten im Solymoscher Hötter.
 11. Der aus 6 Jochen bestehende im Ezt-Annaer Hötter gelegene herrschaftliche Obstgarten.
 12. Das Schankrecht in Simándföz und Jakert.

Der Auktionstermin ist auf den 25. Mai l. J. festgesetzt, wobei bemerkt wird, daß Nachbote nicht angenommen werden.

Pachtlustige werden zur Auktion eingeladen, welche am obbelegten Tag beim k. ung. Cam.-Verwalteramte zu Paulis Vormittags 9 Uhr abgehalten werden wird. Dieselben wollen mit dem 10% Neuzug, wie mit glaubwürdigen Sicherstellungs-Urkunden sich versehen. Die Sicherstellungs-Urkunden sollen den Werth des einjährigen Pachtzinses repräsentiren. Schriftliche Offerte sind auch mit dem 10% Neuzug und glaubwürdigen Sicherstellungs-Urkunden zu belegen, welche aber bis zum Vorabende des Auktionstermins dem gefertigten k. ung. Cameral-Verwalteramte eingereicht werden müssen. In diesen Offerten muß ausdrücklich bemerkt werden, daß Dierent die ihm bereits bekannten Bedingungen nach dem unten Inbhalte annehme.

Die Auktions-Bedingnisse können beim gefertigten Verwalteramte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden Paulis, den 4. Mai 1868.

Meneder k. ung. Cameral-Verwalteramt.
 (302-1.3)

1466. (300-3.3)
 986.

Arverési hirdetmény.

Az aradvárosi törvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a bécsi es. k. szab. osztrák nemzeti-banknak Robitzek Jónás és neje ellen 12,600 forint járulékaik iránt indított végrehajtási ügyében, az alperesektől lefogott aradvárosi telek 72., halászfutcai 3. sz. ház végrehajtási árverés útján 1. évi június hó 8-án délutáni 3 órakor a városi telekkönyvi hivatalban eladatik. Az árverési feltételek végrehajtó bírónál és felsperesi ügyvéd Boros Sándornál megtekinthetők.

Aradon május 5. 1868.

Frits Róbert,

tanácsnok, mint végrehajtó bíró.

Eine gewählte Sammlung belletristischer Werke, größtentheils ganz neu, darunter Boz, Balzer, Cooper, Hackländer, Hoffmann, Holtei, James, Spielhagen, Spindler, Zichoff u. s. w., ist wegen Uebersetzung zu verkaufen. Zu erfragen in H. Goldscheider's Buchhandlung.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der österreichischen Lose ist von der kaiserl. k. ö. österreichischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Große Capitalien-Verlosung

von über 5 Millionen.

Beginn der Ziehung am 11. Mai d. J.

Nur 8 Gulden ö. W., oder 4 Gulden ö. W., oder 2 Gulden ö. W.,

besteht ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Los

(nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen

250,000 - 225,000 - 150,000

- 125,000 - 2 x 100,000 - 2

x 50,000 - 30,000 - 2 x 25,000

- 3 x 20,000, 4 x 15,000, 2 x

12,500, 2 x 12,000, 4 x 10,000, 2 x

8,000, 2 x 7,500, 2 x 6,250, 3 x 6,000,

7 x 5,000, 4 x 4,000, 6 x 3,750,

10 x 3,000, 195 x 2,500, 79 x 2,000,

4 x 1,500, 5 x 1,250, 4 x 1,200, 230

x 1,000, 5 x 750, 260 x 500, 6 x

300, 229 x 250, 121 x 100, 11450

x 117, 8795 x 100 fl. u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende nach Entschcheidung prompt.

Meinen Interessenten habe allein in Oesterreich die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, 100,000, 100,000, 100,000 und jüngst am 11. September schon wieder das große Los von 50,000 Thaler anbezahlt.

Laz. Sams. Cohn

(284-4.5) in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Zu verkaufen.

Wegen Renovierung sind mehrere Caffeehaus-Requisiten, wie auch 2 in gutem Zustande befindliche Billards im Caffeehause „zur Stadt Wien“ billigst zu verkaufen

Kein Nicotin mehr!!!

Eine neue Erfindung für Tabakraucher.

Die poröse Kohle hat bekanntlich die Eigenschaft, Gase und übelriechende Stoffe zu absorbiren. Für alle Raucher bieten deshalb die Pfeifenwaaren aus plastisch poröser Kohle die Annehmlichkeit, daß sie die übelriechenden und giftigen Bestandtheile, als Theer, Ammoniak, Nicotin etc. absorbiren und dadurch das Rauchen zu einem reinen Genuß machen. Fabrik von Louis Glöckle in Hesse-Cassel. — General-Depot bei A. Spath in Pest, Waaggasse. — Lager hält in Arad: A. Brunhuber, Hauptplatz; Anna Thót, Nähmaschinen-Niederlage, Herrengasse.

Syropo Pagliano aus Florenz.

Wegen vielseitigen Verkaufes eines gefälschten Blutreinigungssyrups habe ich mich veranlaßt gefunden, in Wien unter meiner Garantie ein Haupt-Depot zu gründen, welches sich bei Herrn

Josef Raftl,

Praterstraße Nr. 15,

befindet und habe den Preis neuerdings herabgesetzt, 1 Flasche fl. 1.20, 1/2 Dg. fl. 1.10, 1 Dg. fl. 1.30, 5 Dg. fl. 60. Ich finde es ganz überflüssig, dieses Mittel noch mehr zu betheuern, welchem viele Laufende ihre wiedererlangte Gesundheit verdanken und muß bloß bemerken, daß jeder wohlwollende Vater sich zur Aufgabe machen soll, dieses Mittel stets zur Hand zu haben, da es bei heftigen Krankheiten, inneren Entzündungen, Fieber und Bräunen, welche häufig bei Kindern vorkommen, die, wo Arznei nicht sofort zur Hand sind, unterliegen müssen, mit bestem Erfolge angewendet wird. Zur Gicht, Wasserjucht, und Hämorrhoidalende ist derselbe unübertrefflich. — Aus Florenz werden bloß Aufträge auf hundert Flaschen effectuirt.

Sieronymus Pagliano,
 Professor der Medicin, Florenz.

Fortsetzung des großen Ausverkaufs nur bis Ende Mai.

Commissions-Lager der Irisch-Leinen-Compagnie

laut Beschluß des englischen Gerichtshofes muß das in Wien befindliche unbedingt sofort um jeden Preis auch im Detail verkauft werden.

Die großen Waaren-Vorräthe bestehen aus feinen und mittelfeinen Leinwand, Leinen-Tischwäsche, englischen Taschentüchern, und namentlich mehreren 1000 Stück englischer Herren- und Damen-Leinwäsche von feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte, zumeist nur englische Modelle.

Dieselben, noch neu und ungewaschen, werden um den 3. Theil des Werthes anderverkauft.

Seit 1859 hat ein solcher Zwangsverkauf nicht stattgefunden, und dürfte sowohl für Private als für Wiederverkäufer die günstigste Gelegenheit zum Einkauf der besten und billigsten Haus- und Leinwäsche nie wieder vorkommen.

5000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, paßend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3, 3.50 bis 4.80.

3000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.

3500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muffen, à fl. 1.80, 2, 2.50 bis 2.80.

5000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2, 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 7.

3000 Stück Damenhemden und Nachtforsers vorzüglichen Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2, 2.50, 2.80 bis 3.

1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.

1200 Stück Damen-Unterwäsche, in allen gewünschten Mustern gefärbt, auch einfache, à fl. 3.50, 4, bis 5.50.

300 Stück hochfeine englische Handgepinnst-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste.

Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der ganzen österreichischen Monarchie. Verpackung wird nicht gerechnet. — Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battisttücher gratis verabfolgt.

Der Vertreter des englischen Curators.

Wien, Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 48, vis-à-vis dem „Heinrichshof.“

(164-12.12)

Wirthschafts-Geräthe,

als Anbau- und Sammel-Maschinen (gryjtögép) Ochsenwägen, Eisenpflüge sammt Zubehör, werden von Seite der Herrschaft Badás mittelst einer

Sonntag den 17. Mai l. J.

in Badás abzuhaltenden Licitation verkauft werden.



SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauch-Anweisungen verkauft werden, die zu meinen Worten für Wert nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publicums meine gefälschte Namensunterfertigung tragen, deshalb der Ähnlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel des „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „unerschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Genußmitteln und besitzen den ersten Rang; wie denn viele Laufende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankesurkunden die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unerdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Hysterischen, nervösen Kopfschmerzen, Bluthungen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachstehenden Heitergebnisse liefern.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------|
| Baja: Herzfeld's Sohn. | Illok: S. Kemner. |
| Czegléd: A. Versau, Apotheker. | Kleinwarden: Valkányi. |
| Debreczin: Franz Boros, Apotheker. | Lugos: A. Schöbler. |
| Ferd. Göll, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Branner. |
| Detta: J. Braunmüller, Apotheker. | Oravicza: J. Szabad. |
| Grosswardein: A. Jandó. | Pancsova: P. Kranczews. |
| Gross-Kikinda: Math. Kiplinger. | „ W. S. Graf |
| Gross-Kanisa: C. Lomak, Apoth. | „ Arcsadinat. |
| „ Belus. | Soborsin: Anton Frankó. |
| „ Rosenberk & Welisk. | Szegedin: A. und M. S. Sós. |
| „ Fr. Rosenberk. | „ S. Pfeiffer & Comp. |
| „ Fesselhofer. | Szentes: Krenal. |
| Gross-Szt. Miklós: S. Rappholz. | Szolnok: St. Doranek. |
| Gross-Beckerek: G. D. Pjrra. | Temesvár: S. Khrmann. |
| Gyula: Krenzi. | Zombor: Weidinger. |
| Hatzfeld: F. S. Schur. | Zenta: Ostr. Witt. |
| Högyész: Rausz Witwe & Söhne. | |

echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschieß von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausflüge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die vorzügliche Einmischung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durch feiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachten erprobte steyrische Kräuterfaß

für Brustleidende

ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei **Tones & Freyberger in Arad,** wie auch

- | | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| in Carlsburg bei C. M. Megay. | in Odenburg bei Apoth. N. Czetz. |
| „ Kronstadt „ Apoth. Jekelius. | „ Pápa „ G. Bernáth. |
| „ Debreczin „ Rothschneck. | „ Pest „ Apoth. v. Tóth. |
| „ Esseg „ Deszháthy. | „ Pressburg „ Heindl. |
| „ Gran „ Bierbrauer. | „ Raab „ A. Hergesell. |
| „ Güns „ Apoth. Strehli. | „ Sassin „ Apoth. Mücke. |
| „ Gyöngyös „ Koeianovich. | „ Semlin „ Treschitsk. |
| „ Kaschau „ A. Novelly. | „ Temesvár „ J. L. Schillde. |
| „ Komorh „ G. Singer. | „ Werschetz „ S. Pecher, Apoth. |
| „ Mohács „ Apoth. Grötschel. | „ „ G. Bächler. |
| „ „ A. Kögl. | |

Preis: pr. Flasche á 87 fr. österreich. Währung. Gebendelöst

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Öffenz,

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der geschwächten als bestwirkend anerkannt.

Preis: pr. Flacon á 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz, bewährt als specifisch heilend bei Blutung des Zahnfleischs, übertriebenem Atkem und eintretendem Caries.

Preis: 1 Flasche 87 fr. österr. Währung. Dr. KRONHOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswerth bei Nerven und Jagdpartien. Preis: 1 Flasche 52 fr. österr. Währ. (72-8.12)

the,
(gyűjtőgép)
ör, werden von
S.
291-2
288-252
VER.
um „Storch“
das Zeitungs-Pulver
werden, die den
es Publikums logar
müchler der duden
man, so warne ich
eder Schachtel der
nele Pulverbohne
Schuhmarke aufge-
Bibr Gebrauch-
den mannigfaltigen
en Hansarbeiten un
en Zehen des großen
tischen Nachweijungen
verdaulichkeit und
kerventleiden, Herr
artigen Glieder
rie, anbauern dem
gen was der nachfol-
Herrn **Tones**
robst.
Häut-
ter.
Fremder.
Habel.
medicines
Bran
ate.
Hauptf.
W. v. Rosács.
Wer & Comp.
anefu.
emann
in
m-**Del,**
aus Bergen in
ra verberten
tischen
anweisung 1 A.
fbr.
n beiten Ertele an
und Nächstis, G
die Gröndle Gant
at land die tor
nunen, jedoch durban
n Originalfläschen
achten primitiven
treibar hervorging
hilfamt in Wien.
en erprobte
erfast
en bei
ad,
Apoth.N. Cozer.
G. Bernüller.
Apoth. v. Török.
Heinrich.
A. Hergeszell
Apoth. Mäke.
Treschitsk.
J. L. Schidlo.
S. Pecher, Apoth.
G. Bächler.
Ahrung.
ffenz,
ern.
hmergen, Schwin-
Stärkung der Ge-
rting.
sser)
raj, Bewährt als
endem Athem und
g.
R,
ten.
(72-8,12)

Beilage zur „Kraider Zeitung“ Nr. 108.

die Schlussverhandlung leitenden Präses überreicht wurde, erwähnt ist und deren Vorhandensein Niemand glauben wollte.“

(Augenscheinlich.) Herr X., ein wichtiger Pariser Jungling, hatte gemettet, daß er einen ganzen Abend hindurch den Herrn B., der langweilig zu schwätzen weiß wie keiner, reden lassen wolle, ohne ihm etwas Anderes zu erwiedern als das eine Wort: Augenscheinlich. Der Abend kam und richtig schwätzte Herr B. unaufhörlich. Das Selbstgespräch hatte schon zwei volle Stunden gedauert, da fiel es dem Herrn B. selber auf, daß ihn Niemand unterbrach; er ward betroffen, er meinte eine bössliche Absicht zu erkennen. Auf mehrere Fragen, die er an Herrn X. richtete, erhielt er stets die Antwort: Augenscheinlich. Zuletzt brach er los: Herr X., wollen Sie mich zum Besten haben? — Augenscheinlich. — Sie sind unverächtlich! — Augenscheinlich. — Sie müssen mir Genugthuung geben! — Augenscheinlich. — Des anderen Tages schlugen sich die Beiden auf den Degen. Herr X. ward in die Lunge getroffen. Sein Gegner trat auf ihn zu und fragte: Fühlen Sie sich schwer verwundet? Augenscheinlich, antwortete X. und verschied.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 7. Mai. Effectengeschäft. An der Vorbörse war der Verkehr unbelebt und bewegte sich meist in ungarischen Nordbahnactien, welche mit 63.20—63.60 umgesetzt wurden, Volksbank a 46.60 begeben. Pester Straßenbahn zweiter Emission etwas angenehmer und mit 310—314 gekauft. Luför'sche mit 4.80 verkauft. Mátraer Ruzen mit 14 geschlossen.

Die Mittagsbörse brachte für junge Mählfactien etwas bessere Nachfrage und eine Erhöhung der Course; Concorbia zweiter Emission mit 115—120, Erste Ofen-Pester zweiter Emission a 115—118, Couisen a 61, Victoria zweiter Emission a 16—17 geschlossen; ältere wenig beachtet und ohne Verkehr. Pester Straßenbahn wurden nur in zweiter Emission a 314 gehandelt. Affecuranzpapiere ruhig, Securitas a 327 offerirt. Junge Unternehmungen bei größerem Ausgebot matter und rückgängig, Remorqueractien a 47 begeben, Volksbank a 46.50, Luför'sche a 4.70—4.90, Flora a 17.80 begeben. Mátraer Ruzen etwas beliebter, a 14.50 verkauft und blieben mit 15 begehrt. Ungarische Nordbahn matt, hielten sich zwischen 53 und 63.50.

Zum Schlusse blieben: Pester Straßenbahn I. Emission 528—534, II. Em. 313—316, III. Em. 145—150, ungarische Nordbahn 63.20—63.50, Remorquergesellschaft 46—48, Pester Walzmühle I. Em. 1260—1270, II. Emission 275—285, Pannoniamühle II. Em. 270—280, Concorbia 765—775, II. Em. 120—125, Erste Ofen-Pester 750—760,

II. Em. 115—120, Ofner Fabrikshof 382—385, Victoria 335—340, II. Em. 16—20, Arpadmühle 595—605, II. Em. 10—13, Union 12—15, Louisenmühle 61—63, Blum'sche 60—62, Consummühle 750—9, Haza 208.50—210, Securitas 324—328, Pester Spiritusraffinerie 538—545, Neupester 612—618, Volksbank 46.25—46.75, Luför'sche Brauerei 4.70—5, Flora 17—18, Mátraer Ruzen 14.50—15.50, Maschinenfabrik 25.2, Waggonfabrik 28—30, ungarisch-schweizerische Industrie-Gesellschaft 11—13.

Productengeschäft. Schweinesfett weichend, pr. Mai-Juni zu 37 fl. ohne Faß verkauft.

Getreide. In der Haltung des Marktes ist seit gestern keine Veränderung eingetreten; Umsätze bleiben zu den gestrigen Preisen beschränkt.

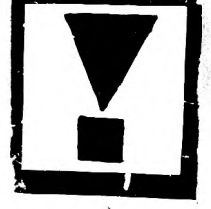
Wien, 7. Mai. Im Getreidehandel behielt Weizen die angenehme Stimmung besonders in guten Mittelsortungen bei mehrseitiger Nachfrage für Export. Der Verkehr war aber dennoch wegen Zurückhaltung der Eigener unbedeutend und beschränkte sich auf circa 15,000 Ctr. Die Preise haben sich für schwere Sortungen fest behauptet und wurden für Mittelqualitäten um 5 kr. höher bezahlt. Verkauf wurde 87pfd. Prima fl. 6.50, 87pfd. fl. 6.45, 86pfd. fl. 6.40, do. kernschüffig fl. 6.35, 86pfd. fl. 6.30, Alles 3 M., 87pfd. fl. 6.40, 86pfd. fl. 6.30, 86pfd. fl. 6.20—30, do. fehlerhaft fl. 6.05, 85pfd. fl. 6.10—15, 84pfd. Prima fl. 6.20, do. untergeordnet fl. 5.90, 84pfd. fl. 6, do. untergeordnet fl. 5.80—85, 83pfd. fl. 5.90—95, geringere Qualitäten a fl. 4.95—5.60, Alles Cassa. Von Halbrucht gelangten bei besserer Beachtung ca. 2000 Ctr. a fl. 4.20 bis 35 zum Verkaufe. Roggen ziemlich gut gefragt und wurde um 10 kr. höher bezahlt. Man verkaufte ca. 4000 Mq. 79—80pfd. fl. 3.80, 78—80pfd. fl. 3.70—75. Gerste blieb in ruhiger Haltung und unverändert. Man verkaufte ca. 3000 Mq. Futterwaare pr. 72 Pfd. fl. 2.50—60, untergeordnete fl. 2.35—45. Hafer befestigte sich bei mancher Nachfrage. Man bezahlte für ca. 4000 Mq. a fl. 1.65—75 pr. 50 Pfd. Mais blieb unbeachtet und im Preise weichend bei größerem Ausgebot. Verkauf wurden ca. 2000 Mq. effective Pester Bodenwaare pr. 82 Pfd. fl. 2.50—55, untergeordnete Sortungen a fl. 2.35—45.

Berlin, 7. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai 84, per Mai-Juni 84, per Juli-August 81. Roggen per Mai 62, per Mai-Juni 62, per Juli-August 60. Hafer per Mai 32, per Mai-Juni 32, per Juli-August 30, Gerste 46—58, Del per Mai 10 1/2, per Herbst 10 1/2. Spiritus per Mai 19 1/2, per Herbst 19 1/2. Rühöl schön.

Breslau, 7. Mai. Getreidemarkt. Weizen 118, Roggen 80, Hafer 41, Raps 192. Spiritus per Mai 16 1/2, per Juni 18 1/2, per Herbst 18 1/2.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. Mai

Staatsfonds.		In Silber verz. Fonds.	
Geld.	Waar.	Geld.	Waar.
5 pCt. in öst. Bähr.	53.40	53.75	4
ditto. Feuerfreie	57.25	57.35	3
Steuerauf. 4%	92.50	93	2 1/2
ditto andere	90.25	90.50	2 1/2
4 1/2 pCt. Metalliq.	56.50	50.75	1
6 pCt. Nat. Oct.-Goup.	62.55	62.75	6pCt. Anleihe 1864
ditto Zulf. dito.	62.70	62.80	ditto 1865
1839 Gausse	170.50	171	1860 zu Fünftel
Fünftel	170	170.50	1864 Gausse
1854 zu 4pCt.	75.50	76	Comor-Rentenscheine
1860 zu 5pCt. Gausse	81.10	81.20	
Grundentl.-Oblig.			
ungarische	73	73.50	Rebendbürgsche
Em. ban.	71.90	72.50	Wukotina
croatische u. slav.	71.50	72.50	Ung. m. b. Br. Cl. 1867
galizische	64.80	65.40	Zemmer Banat ditto
Bankpandbriefe.			
National öst. B. verl.	90.40	90.50	Dr. v. Creb. A. 5pCt.
5pCt.	25.50	25.50	Domänen a 120 fl.
Gal. Creb.-Anst. 4pCt.	91	91.50	Silb.
Ungar. v. Creb.-Anst.	91	91.50	Hypothekend. böhm.
5 1/2 pCt.			6pCt.
Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	193	149	Escompteur. böhm.
Ungar. Creditactien	79.50	81.70	ditto mähr.
Anglo-österr. Bank	118.50	119	Eloyd
Bankactien	706	707	Donaudampsch.
Oest. Bodencr. für	178	174	Wanau-Dampsch.
80 Silb.	584	588	Wanau-Act. 60pCt.
Escompteuract.			Pester Kettenbrüde
Eisenbahnactien.			
Nordbahn	178	178.50	Bunftrader zu 500
Staatsbahn	260.70	252.80	fl. G. M.
Südbahn	171.10	171.20	Zepitger zu 200 fl. G.M.
Österr.-Westbahn	139.50	139	Brunn-Rositzer
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	203	203.50	Graz-Rositzer
Grenzwälder	178	178.50	Ung. Nordbahn
Böhmische Westbahn	145	145.50	1. Stebenbg a fl. 200
Parudubitz-Reichenberg	138.50	139	Silber
Eisenbahn (70 pCt. Einzahl.)	147		Rudolfsbahn 30pCt.
			Silber
V o f e.			
Credit	130.50	129.25	Häuf. Clary
Dampfschiff	95	93.50	Häuf. St. Genes
Kriester	119	120	Ofner
ditto a fl. 50	53.50	54.50	Häuf. Waidbacher
Häuf. Esterházy	131		Gräf Reichenberg
Salz	34.55	34	Reichenberg
Häuf. Palfy	25.50	26	Rudolfs-Eise.
Wechsel. (3 Monat.)			
Augsburg, für 100 fl.	96	92.25	London 10. P.
Frankfurt 100 fl.	96.50	96.50	Paris 100 francs
Hamburg 100 B.	85.50	85.50	



Comptanten		Preuß. Friedrichsd'or		Englische Sovereigns	
Kronen	—	09.62	09.67	11.62	11.67
2. Münz-Dufaten	5.58 1/2	5.57	—	1.7	1.70 1/2
Raub.	5.56 1/2	5.57	—	1.4	1.4 1/2
Napoleon's d'or	9.34 1/2	9.35	—	114.25	115.25
Russische Imperials	09.66	09.65	—	114.25	115.25
		Silbercoupon	—	—	—

Wien, 7. Mai. Vorbörsen. Creditactien 180.80, Staatsbahn 257.80, 1860er Lose 80.70, 1864er Lose 84.80, Napoleonsd'or 9.32, Lombarden 170.30. Markt, angeboten.

Die Börse war ohne besonders hervortretenden Grund flau gestimmt, und sind die meisten Effecten zurückgegangen; Creditactien um fl. 1, Nordbahnactien um 1 1/2 Procent, Staatsbahn- und Carl Ludwig-Actien um fl. 2, Lombarden um fl. 1 1/2 und Staatspapiere durchschnittlich um 1/2 Procent. Eine Ausnahme bei letzteren machten 1839er Lose, welche bei fehlenden Abgebern um 1 1/2 Proc. gestiegen sind. Auch waren Eisenbahnactien neuerer Emission fest behauptet, und neue Rudolf-Actien wurden 131.75 und 132 bezahlt. Sehr beliebt waren auch heute Silberprioritätsoblig. und wurden besonders Nordbahn in Silber und Barcs-Fünffüßner höher bezahlt. Anglo-östr. Actien um fl. 1/2, Bankactien um fl. 3, Donaubampfschiffactien um fl. 2 billiger. Dampfmühlactien sind ohne bekannt gewordene Ursache um fl. 30 zurückgegangen. Fremde Valuten steif und ca. 1/2 Proc. höher, namentlich London in f. S. begehrt. Geld sehr flüchtig.

Abendbörsen. Creditactien 180.50, Nordbahn, 1820. Staatsbahn 257.80, 1860er Lose 80.70, 1864er Lose 84.35, Napoleonsd'or 9.33 1/2, ungarische Creditactien 79, Galizier 202.40. Markt.

Verzeichnis

Der am 30. April 1868 verlosenen ungarischen Grundentlastungsobligationen.

Obligationen sowohl ohne Clausel, als auch mit der Clausel: „verlosbar vom Jahre 1867.“

(Fortsetzung.)

2. Kaschau.

Mit Coupons zu 50 fl. Nr.											
393	454	805	988	1562	1736	2246	2269	2298	2770	2979	3140
3372	3544	4102	4197	4625	4640	4660	4768	4802	3821	4882	5013
—	zu 100 fl. Nr.	87	245	260	456	530	717	769	776	861	1276
1322	1425	1705	1941	1982	2043	2462	2502	2625	2941	3102	3169
3224	3248	3290	3407	3450	3518	3805	3851	3996	4173	4203	4365
4807	4825	5030	5581	5949	5981	5984	6240	6335	6403	6489	6543
6585	6772	6965	7374	7492	7495	7543	7589	7722	7726	7858	7906
7957	8196	8241	8295	8333	8464	8530	8707	8821	8896	9634	9641
10064	10107	10118	10617	10731	11057	11331	11370	11371	11428	11626	11887
11953	12008	12207	12251	12297	12510	12707	12966	13120	13311	13378	13519
13600	13616	13978	14084	14091	14105	14508	14578	14586	14628	14631	14835
14836	15092	15129	15316	15317	15845	16030	16040	16044	16056	16204	16865
16895	16959	17201	17304	17306	17624	—	zu 500 fl. Nr.	639	657	695	1129
1230	1336	1451	1455	1497	1804	1817	1868	1904	2057	2174	2184
2343	2522	2561	2578	2738	2924	—	zu 1000 fl. Nr.	95	178	237	333
421	470	476	604	821	970	1040	1116	1200	1459	1702	1779
1801	1819	1851	1903	1933	2020	2259	2260	2433	2522	mit dem	2543
2603	2706	2849	2862	3221	3441	3633	3754	3820	3840	3880	4364
4460	4493	5200	5245	5438	5481	5772	5923	6026	mit dem	6026	6495
6875	6884	6971	7149	—	zu 5000 fl. Nr.	629	629	629	629	629	629

12510	12707	12966	13120	13311	13378	13519	13600	4717	6105	6345	6485	6552	6599	—	zu 5000
13616	13978	14084	14091	14105	14508	14578	14586	Nr.	53	76.					
14628	14631	14835	14836	15092	15129	15316	15317	Lit. A Obligationen: Nr. 69 per 1440 fl., Nr. 252							
15845	16030	16040	16044	16056	16204	16865	16895	per 600 fl.							
16959	17201	17304	17306	17624	—	zu 500 fl. Nr.	(Fortsetzung folgt.)								
639	657	695	1129	1230	1336	1451	1455	1497	1804						
1817	1868	1904	2057	2174	2184	2343	2522	2561							
2578	2738	2924	—	zu 1000 fl. Nr.	95	178	237	333							
421	470	476	604	821	970	1040	1116	1200	1459	1702					
1779	1801	1819	1851	1903	1933	2020	2259	2260							
2433	2522	mit dem	2543												
2603	2706	2849	2862	3221	3441	3633	3754	3820							
3840	3880	4364	4460	4493	5200	5245	5438	5481							
5772	5923	6026	mit dem	6026											
6495	6875	6884	6971	7149	—	zu 5000 fl. Nr.	629	629	629	629					
629	629	629	629	629	629	629	629	629	629	629					

Lit. A Obligationen: Nr. 365 per 530 fl., Nr. 707 per 1060 fl., Nr. 763 per 100 fl., Nr. 1012 pr. 500 fl., Nr. 1238 per 100 fl., Nr. 1315 per 100 fl., Nr. 1447 per 100 fl., Nr. 1454 per 10,000 fl.

Aus früheren Ziehungen hatten noch unbezogen:

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr.											
1426	847	1261	1553	1640	1853	1938	1982	1607	2143	2964	3049
3092	3103	3249	3524	3664	3686	3603	4048	4056	4313	4315	4352
4436	4437	4481	4635	4650	4686	4794	—	zu 100 fl. Nr.	137	279	316
514	837	886	1036	1073	1082	1269	1314	1496	1560	1631	1653
1812	1969	1988	2059	3062	2332	2346	2410	2810	2942	3042	3121
3154	3185	3365	3513	3590	3734	3944	4054	4113	4143	4149	4259
4300	4327	4363	4472	4532	4562	4638	4681	4750	4775	4851	4880
4893	4926	5111	5113	5160	5241	5255	5265	5332	5622	5639	5832
5849	5988	6354	6368	6413	6462	6465	6723	6727	6743	6859	6987
6989	7001	7098	7143	7383	7551	7586	7653	7783	7954	7955	7964
8265	8269	8523	8555	8609	8694	8738	8869	9059	9093	9121	9579
9672	9771	9781	9825	10315	10346	10395	10441	10471	10536	10669	10719
10814	10832	10983	11001	11150	11487	11541	11562	11694	11746	11809	11847
11918	11966	12021	12030	12170	12226	12237	12250	12329	12460	12572	12768
12798	12839	12984	13025	13178	13263	13304	13430	13448	13638	13832	13837
13878	13914	14099	14114	14375	14391	14402	14593	14614	14635	14679	14747
14785	14999	15172	15175	15336	15342	15436	15632	15820	16902	16156	16177
16445	16982	17076	17231	17269	—	zu 500 fl. Nr.	192	270	1049	1077	1128
1130	1132	1362	1378	1629	1631	1684	1735	1945	1992	2232	2341
2430	2575	2657	2677	—	zu 1000 fl. Nr.	19	151	155	377	412	689
936	1031	1105	1280	1669	1896	2067	2303	2392	2456	2609	3681
3109	3356	3463	3519	3598	3857	3893	3911	3922	4249	4301	4327
4463	4679										

4717 6105 6345 6485 6552 6599; — zu 5000 fl. Nr. 53 76. Lit. A Obligationen: Nr. 69 per 1440 fl., Nr. 252 per 600 fl.

Krader Feuerlöschcorps.

Die geehrten Ausschuss-Mitglieder des Krader freiwilligen Feuerlöschcorps werden hiemit ersucht, zu der Sonntag den 10. d. M., Vormittags 11 Uhr, im städtischen Rathhause abzuhaltenen Sitzung gefälligst erscheinen zu wollen, wo gleichzeitig auch neue Mitglieder aufgenommen sowie die vorjährigen und heurigen Einlagegebühren angenommen werden.

Krab, 8. Mai 1868.

Perczel Antal, Secretär.

Programm

der heute Samstag den 9. Mai l. J., Nachmittags 5 Uhr, im Stadtwaldchen stattfindenden

MUSIK-PRODUCTION

der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Fchr. v. Soltesz.

1. Marsch.
2. Arie aus der Oper: „I duo Foscari“, von Berlioz.
3. Ouverture zur Oper: „Zampa“, von Herold.
4. „Die Klienten“, Walzer von Strauß.
5. Variationen für Flügelhorn, von Rode.
6. „Präludio“, Coro e Cavatina aus der Oper „Bohème“ von Donizetti.
7. Csárdás.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. Mai 1868.

5% Metalliques	56.-
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	57.-
5% National-Anlehen	62.50
1860. Staatsanleihe	80.10
Bankactien	692.-
Creditactien	181.-

Wechsel-Cours.

London	116.-
Silber	114.75
Ducaten	5.57

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldschneider, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.